

Auszug aus Referat „Ist die Kirche noch zu retten“

Literaturübersicht

Klaus Krüger, Männerkreis 14. November 2012

A. Allgemein

Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche: „12 Gründe in der Kirche zu sein“ (www.ekd.de)

Badische Neueste Nachrichten (BNN):

Nr. 191 vom 18.08.2012, S. 11: Zwei katholische Theologen sind evangelische Pfarrer. Badische Landeskirche: Bislang noch keine Übertritte von evangelischen Pfarrern zur katholischen Kirche.

Nr. 209 vom 08.09.2012, S. 10: Voll ist's nur an Heiligabend. Sind Gottesdienste nicht modern genug?

Nr. 211 vom 11.09.2012, S. 1: Glück warnt vor Austrittswelle.

Nr. 233 vom 08.10.2012, S. 8: Warten auf die Begnadigung. Einstiger päpstlicher Kammerdiener zu 18 Monaten Haft verurteilt.

Nr. 234 vom 09.10.2012, S. 4: Viele Träume sind geplatzt. 50 Jahre nach dem Vatikanischen Konzil.

Nr. 235 vom 10.10.2012, S. 4: Küng war begeistert von dem Reformgeist. Erinnerungen an das Zweite Vatikanische Konzil. Bundesverwaltungsgericht, Entscheidung vom 26.9.2012, AZ: BVerwG 6 C 7.12; Pressemitteilung Nr. 91/2012

Nr. 248 vom 25.10.2012, S. 4: Aus für Williamson

Graf, Friedrich Wilhelm: Der Protestantismus. Geschichte und Gegenwart. Bonn 2007.

Graf, Friedrich Wilhelm: Kirchendämmerung. Wie die Kirchen unser Vertrauen verspielen. München 2011.

„Friedrich Wilhelm Graf beschreibt in diesem Buch sieben Kardinal-Untugenden der Kirchen: Sprachlosigkeit, Bildungsferne, Moralismus, Demokratievergessenheit, Selbstherrlichkeit, Zukunftsverweigerung und Sozialpaternalismus. Diese Analyse der kirchlichen Missstände ist längst überfällig. Sie will wachrütteln, damit die Kirchen ihrer gesellschaftlichen Aufgabe in Zukunft besser gerecht werden.“ (Hinteres Deckblatt)

Hollenweger, Walter J.: Die Kirche als heiligende Gemeinschaft. Anstöße aus der Ökumene. In: Diskussionen, Evangelische Akademie Baden. Zeitschrift für Freunde der Akademiearbeit, Heft 36 (1999)

Jedin, Hubert (Hrsg): Handbuch der Kirchengeschichte. Berlin 2004. Digitale Bibliothek Band 35.

„Das Handbuch bietet eine Kirchengeschichte aus katholischer Sicht, jedoch im ökumenischen Geist, so dass auch Reformation und Protestantismus, die byzantinische Kirche oder die nationalkirchlichen Entwicklungen eine angemessene Entwicklung finden.“ (Seite 4).

Klenk, Dominik (Hrsg), Günther Beckstein, Ulrich Parzany u. a.: Lieber Bruder in Rom. Ein evangelischer Brief an den Papst. München 2011.

Knobloch, Hubert: Von der Volkskirche zum religiösen Markt? In: Diskussionen, Evangelische Akademie Baden. Zeitschrift für Freunde der Akademiearbeit, Heft 36 (1999)

Körner, Bernhard: Gute Gründe für ein Leben in der Kirche. Innsbruck u. Wien 2012.

Küng, Hans: Ist die Kirche noch zu retten? München 2011.

Lill, Rudolf: Die Macht der Päpste. Kevelaer 2011.

Maier, Hans: Keine Demokratie? Laienmeinungen zur Kirche. Freiburg (Brsg.) 2006.

Möllers, Christoph: Demokratie – Zumutungen und Versprechen. Berlin 2009/2.

SWR2 FORUM: 98. Deutscher Katholikentag Mannheim 2012. Alles so schön bunt hier – Wofür steht eigentlich die Katholische Kirche in Deutschland?
Sendung vom 15.05.2012, 17:05-17:50 Uhr

SWR2 GLAUBEN: Hoffnung auf Erneuerung. Das Erbe des Zweiten Vatikanischen Konzils. Von Silke Arning.
Sendung vom Sonntag, 7.10.2012, 12.05 Uhr.

SWR2 ZEITGENOSSEN.

Prof. Klaus-Peter Jörns, evangelische Theologe, im Gespräch mit Holger Gohla.
Sendung vom 06.08.2011, 17:05-17:50 Uhr.

B. 98. Deutscher Katholikentag

BNN Nr. 93 vom 21.04.2012, S. 9:

„Brisantes beim Katholikentag“

Es wird über ein Alternativprogramm berichtet, vor allem auch über die österreichische Pfarrinitiative.

U.a. heißt es: „Dem offiziellen Katholikentag vom 16. bis 20. Mai fehle eine profilierte Botschaft, begründete der Sozialethiker und Jesuit Hengsbach die Initiative. **Zudem bestimmten nur noch die Bischöfe, worüber geredet werde.“**

„Der von ihnen angestoßene Gesprächsprozess über strittige Fragen wie den Zölibat, die Rolle der Frauen in der Kirche und den Umgang mit geschiedenen Wiederverheirateten gleiche inzwischen einem Kabarett.“

BNN Nr. 108 vom 10.05.2012, S. 3:

„Wir brauchen eine Mitmachkirche“

Mannheimer Katholikentag sucht Weg aus der Krise/Rückläufige Mitgliederzahlen

Motto: „Neuen Aufbruch wagen“ könne zweideutig sein: 1. nach neuen Ufern, 2. Aufbruch neuer Gräben und Konflikte, wie Diakonat der Frau, Zölibat. Mehrheit der Gläubigen und der Vatikan stehe fast unversöhnlich gegenüber. Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK),

Alois Glück, wolle „im konstruktiven Dialog“ nach Auswegen suchen. Doch was helfe reden, wenn andere das Sagen haben?

ZdK: „keine Tabuthemen“, „keine Harmonieveranstaltung“; Glück propagiere Streitkultur (?). Zweifel von Basisgruppen an offenem Gespräch. Initiativgruppe ‚Wir sind Kirche‘: „Auch auf dem Katholikentag bestimmten die Bischöfe die Themen“, deshalb ‚Alternativprogramm. Problem für alle: rückläufige Mitgliederzahlen der katholischen Kirche und fehlende Priester.

Statistik der Bischofskonferenz: 2010 24,6 Millionen Katholiken, 2,2 Millionen weniger als 2000. Im gleichen Zeitraum: sank Zahl der Gemeindestellen von 13.214 auf unter 12.000. Furcht der Gläubigen um Bestand der Kirche im Dorf. Angesichts des Priestermangels müssten noch weitere Gemeinden zusammengelegt werden. Robert Zollitsch wird mit folgenden Aussagen zitiert: „Wir sind herausgefordert, uns stärker zu besinnen, was alle Gläubigen tun können für das Leben der Kirche und die Weitergabe des Glaubens. Laien stützen das Leben der Kirche, auch dann, wenn wir weniger Priester haben“. Christian Weisner von ‚Wir sind Kirche‘ sage: „Die klerikale Kirche ist out. Wir brauchen eine Mitmachkirche, keine Versorgungskirche.“ Es bleibe die entscheidende Frage: Was dürfen die Laien? Zollitsch: „Für Eucharistiefiern und die Heilige Messe hat der Priester die letzte Verantwortung.“ Der Dienst an den Sakramenten bleibe tabu, über alles andere könne geredet werden. Dadurch Zahl der Priester entscheidender Engpass! Daher immer lauterer Ruf, den Zölibat fallen zu lassen und auch Frauen zur Priesterweihe zuzulassen. Antwort des Vatikans: Nein! Folgerung der BNN: ‚So kann beim Katholikentag über alles diskutiert werden – aber fast alles wird wohl in den Wind gesprochen sein.‘

BNN Nr. 110 vom 12.05.2012, S. 11:

„Mannheim ist ein Vorbild für die Ökumene“

Der evangelische Bischof Ulrich Fischer wirbt bei Katholikentag für ein besseres Miteinander

Antworten auf Interview-Fragen: Katholikentag in schwieriger Situation. Durch Papstbesuch kein großer Schub für das ökumenische Miteinander, aber auch keinen Hemmschuh. Spannung zwischen ungeduldigen Reformkräften und Reformunwilligkeit bei einigen Bischöfen.

Vorteil im Südwesten für Ökumene auf ‚Augenhöhe‘: Katholiken und Protestanten halten sich die Waage. Vorteil aus Vergangenheit: Fischer:

„Unsere gemeinsamen und gleichberechtigten Traugottesdienste würde Rom heute gar nicht mehr genehmigen.“

BNN Nr. 112 vom 15.05.2012, S. 4:

„Wir brauchen in der Kirche eine gute Streitkultur“

Die Diözesanratsvorsitzende Martina Kastner aus Malsch erhofft sich vom Katholikentag in Mannheim viele neue Impulse

Kirche im Wandel: Viele Begegnungen; Diskussionen über Zukunft der Kirche

In welchen Bereichen neuer Aufbruch notwendig? Zukunft der Gemeinden im Blick auf Erweiterung der Seelsorgeeinheiten in 2015. Gestaltung von Kirche und Gemeinde vor Ort bei Zentralisierung. Gemeindeleitung nicht immer durch Priester! Diskussion über Gemeindeleitung durch Laien. Neue Zugangswege zu den Ämtern: Diakonat für Frauen. Leitungsfunktionen, nicht an eine Weihe gebunden.

Stimme zu gesellschaftlichen Themen: Würde des Menschen. Innerkirchliche Strukturdebatte bindet viele Kräfte. Viele Ideen, Entscheidung in Rom: Wunsch mehr Mut von Bischöfen bei Gestaltung der Ortskirche. In Rom vielfach andere Sicht als in Deutschland, auch bezüglich ökumenischer Beziehungen. „In Baden ticken die ökumenischen Uhren anders!“ Bei Werten und ethischen Fragen müssen evangelische und katholische Kirche an einem Strang ziehen, mit einer Stimme sprechen. Änderungswunsch an Kirche: gute Streitkultur; Zukunftsfähigkeit für nachfolgende Generationen. Keine gegenseitige Blockade durch unterschiedliche Meinungen. Katholikentage: Kirche gestalten! Neue Wege gehen in Gemeinde vor Ort. Priestermangel, auch Mangel an postoralen Diensten: Gemeinde- oder Pastoralreferenten. Ehrenamtliche selbstbewusst, nicht nur für Lücken; auch für bestimmte, zeitlich begrenzte Projekte. Gegen Frauen als Diakonin gibt es keine Argumente.

BNN Nr. 113 vom 16.05.2012, S. 6:

„Katholikentag mit langer Tradition“

„Die Großveranstaltung wird nicht von der Amtskirche organisiert, sondern vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Dieses Engagement der Laien ist in der katholischen Weltkirche nur selten zu finden.“ In Mannheim seien rd. 1.200 Veranstaltungen geplant.

„Kirche will Rolle der Laien stärken“

Freiburgs Erzbischof Robert Zollitsch: Das Engagement ist unverzichtbar

„Die katholische Kirche in Deutschland will die Rolle der Laien stärken und ihnen mehr Verantwortung übertragen.“ Ankündigung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Robert Zollitsch in Mannheim: „Wir brauchen das Engagement von Laien in der Kirche. Das ist unverzichtbar.“ Kirche müsse in dieser Hinsicht **neu denken – auch mit Blick auf den zunehmenden Priestermangel**. Viele Möglichkeiten für Laien: *Verkündigung des Glaubens, Begleitung der Menschen, Übernahme von Gottesdiensten, Vorbereitung von Taufen, der Erstkommunion oder der Firmungen, Religionsunterricht an Schulen (schon jetzt fast ausschließlich von Laien), Pastoral- oder Gemeindereferenten*. Der Dienst an den Sakramenten bleibe tabu. „Die Feier der Eucharistie ist dem Priester vorbehalten“. ... „Bischöfe, Priester und Laien ergänzen sich gegenseitig. Jeder übernimmt Aufgaben, ohne sie dem anderen wegzunehmen.“ ... „Laien stützen das Leben der Kirche, auch wenn wir weniger Priester haben.“ ... „Wenn Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen – Verheiratete und Unverheiratete, Männer und Frauen – den Glauben in dieser Welt verkündigen und den Glauben leben, dann bringt das die Kirche voran“, sagte Zollitsch.

„Neue Richtung für Fortschritt“

Drei Fragen an Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

Was brennt den Katholiken am meisten unter den Nägeln?

Seelsorgestrukturen bei Zentralisierung; Qualität im Zusammenwirken zwischen Priestern und Laien zur Verwirklichung der Kirche in den verschiedenen Lebensräumen; Situation der Wiederverheirateten und der konfessionsverschiedenen Ehen; Rolle der Frauen in der Kirche.

„Unsere heutige Art zu leben ist nicht zukunftsfähig“. ... „Der Weg unserer Kirche ist von Anfang an auch geprägt vom Ringen um den richtigen Weg, von der Spannung zwischen Bewahren und Verändern...“

„Die Hoheit über das Programm liegt bei der Katholikentagsleitung, nicht bei den Bischöfen. Aber es ist auch vernünftig, wenn wir in unserer Kirche die Dinge miteinander entwickeln und nicht in einer Kontraststellung.“ ... „es gibt keine Tabuthemen“.

„Ökumene auf Augenhöhe“

Die in Baden praktizierte Ökumene sei nach Ansicht des evangelischen Landesbischofs *U. Fischer* vorbildlich für ganz Deutschland. Er erwarte von dem Mannheimer Katholikentag ‚neuen Schwung‘. **Im Rahmen der Leitlinien „Charta Oecumenica“ gebe es in Baden fast 100 Partnerschaften zwischen evangelischen und katholischen Gemeinden.** Es gebe zudem gleichberechtigte, gemeinsame Traugottesdienste sowie das bundesweit einzige ökumenische Bildungszentrum sanctclara. Probleme: Weitere Impulse in Bischofskonferenz schwierig, da Einstimmigkeit. Kölner Kardinal redet bedenklich über Protestanten.

Lutherjubiläum 2017: Spaltung können wir nicht feiern!.

BNN Nr. 114 vom 18.05.2012, S. 1:

„Katholikentag hofft auf ...“

Massenandrang in Mannheim/ Feierlicher Gottesdienst

Ruf nach Reformen in tiefer Krise der Kirche. Große Diskrepanz zwischen kirchlicher Lehre und Lebenswirklichkeit. „ZdK-Präsident Alois Glück kritisierte die ‚bedrückende‘ Entwicklung zu immer größeren Kirchengemeinden im Zuge des Priestermangels“

BNN Nr. 114 vom 18.05.2012, S. 2:

„Ein Fest des Glaubens“ <Kommentar>

Beim ‚Fest des Glaubens‘ Misstöne nicht zu überhören. Erzbischof Zollitsch habe recht: „Kirchentage sind keine Parlamente“ Gemeinsamer Glaube verbiete Taktieren und Lavieren, „Über die zehn Gebote lässt sich nicht streiten“. Probleme: Sehnsucht vieler Frauen nach gleichberechtigter Teilhabe in der

Männerwelt der Kirchenhierarchie. Sympathie bei Mehrheit der Bischöfe, aber keine Wunder zu bewirken.

Groß sei die Sehnsucht nach Gemeinschaft in einer zunehmend kirchenfernen Welt, so der Kommentator *Michael Lehner*.

BNN Nr. 114 vom 18.05.2012, S. 3:

„Auf der Suche nach dem ‚neuen Aufbruch‘“
Katholikentag zwischen Freude und Sorgen

Gastgeber beim Katholikentag: *Erzbischof Robert Zollitsch* zusammen mit dem *Zentralkomitee Deutscher Katholiken*. Katholikentag auch kirchlicher Jahrmarkt. Überschrift des ‚L'Osservatore Romano‘: „Wahrer Aufbruch besteht im Gehorsam und Vertrauen gegenüber Gott“.

Foren und Podien: Wie ist es um die Teilnahme der *Laien* bestellt? Wie sieht die Seelsorge in Zeiten des *Priestermangels* aus?

„Schwieriges Verhältnis“

Nicht immer sprechen Bischöfe und Kirchenvolk eine Sprache

Kölner Kardinal Meisner: Katholikentag sei auch nicht mehr das, was er einmal war. *Jesuitenpater und Sozialwissenschaftler Friedhelm Hengsbach*: sagte, „dass die Bischöfe den Katholikentag dominieren“. Keine Belege hierfür im Programm, doch gewisse Aufmerksamkeit. Kurzfristige Verwirrung, dass der Regensburger *Bischof Gerhard Ludwig Müller*, in der Bischofskonferenz zuständig für Ökumene, nicht auf dem Kirchentag erscheint. Für viele Organisationen Gunst der Bischöfe nicht oberstes Gebot.

BNN Nr. 115 vom 19.05.2012, S. 3:

„Ein der Welt zugewandtes Christentum“
Bekenntnis zum Zweiten Vatikanischen Konzil/Dialog der Religionen beim Katholikentag

Kein großer Streit zwischen Reformern und Traditionalisten. Mehrheit will nicht zurück hinter die Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils, begonnen vor 50 Jahren unter *Papst Johannes XXIII*. Vordergründige Streitpunkte: Messeritus ohne Latein; Priester nicht mehr mit dem Rücken zu den Gläubigen. Streitpunkte hintergründig: Das katholische Bekenntnis zur Religionsfreiheit.

Bischof Em. Leo Nowak (Magdeburg): „kein weltfremdes, sondern ein der Welt zugewandtes Christentum“.

Augsburger Dominikaner-Schwester Benedikte Hintersberger (Dr. theol.): mehr Mitwirkung der Frauen in der Kirche; „Dialog auf Augenhöhe“ zwischen Klerus und Gläubigen – so wie er vom Konzil eingeleitet wurde,.

Beitrag der Muslime zum Dialog: Einladung zum Freitagsgebet in der Sultan-Selim-Moschee. *Bekir Alboga von der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt der Religionen (Ditib)*: „Es gibt Gesprächsbedarf in Deutschland über den Islam“. „Es gibt viele Vorurteile, Ängste, Islamophobie“, verstärkt durch Salafisten-Gewalt und Koran-Verteilung. „Wir müssen Möglichkeiten schaffen, miteinander ins Gespräch zu kommen“.

BNN Nr. 116 vom 21.05.2012, S. 1

„Gauck macht Christen Mut“
Katholikentag in Mannheim beendet/Zollitsch lobt Atmosphäre

Bundespräsident Joachim Gauck: Ermutigt Bischöfe zum breiten Dialog; macht sich für die Ökumene stark; appelliert an Christen zu stärkerem Engagement in der Politik; würdigte Arbeit der Ehrenamtlichen.

Schärferer Ton im Ringen um Kirchenreformen; Kritik an Amtskirche wegen mangelnder Dialog- und Veränderungsbereitschaft.

BNN Nr. 116 vom 21.05.2012, S. 3:

„Die Suche nach Gemeinsamkeit“
Trotz Debatten: In Mannheim endet der Katholikentag in Harmonie

Erzbischof Robert Zollitsch in seiner Abschlusspredigt: es brauche Mut, „sich auf neue Wege einzulassen und nach vorne zu gehen.“ Der sorgfältig choreographierte Abschlussgottesdienst des Katholikentages sollte ein Bild der Einheit vermitteln. Viele thematisierte Konflikte kamen in der Predigt nicht vor. Es sei eine ‚Pause‘ nötig. **Das Kirchenvolk sei für Reformen bereit. Es sei nicht ausgemacht, inwieweit die Führung der römisch-katholischen Kirche dazu bereit sei.** Der Wunsch nach Harmonie stehe ganz oben.

Überzeugung: Beim Zölibat, dem Umgang mit Laien und die Stellung der Frau in der Kirche ‚werde sich etwas bewegen‘.

Zweites Vatikanisches Konzil: Beschlüsse würden noch gelten, müssten aber nach 5 Jahrzehnten umgesetzt werden.

Säkulare Gesellschaft stehe mit vielen Dogmen der Kirche in Widerspruch.

Alois Glück ruft zum Abschluss zum offenen Dialog auf: „Die Vielfalt ist nicht in Gefahr, sie ist Reichtum der Kirche.“

Süddeutsche Zeitung Nr. 114 vom 18. Mai 2012, S. 5:

„Veronas bedrohte Welt“

Die Krise der Kirche bestimmt den 98. Katholikentag in Mannheim – von Aufbruchstimmung ist wenig zu spüren

Grußwort des Papstes durch *Botschafter Claude Perisset* ‚Aufruf zur Treue zum Glauben‘. „Wir sehnen uns nach einem Aufbruch zu einer menschlicheren, gerechteren und friedlicheren Welt“, so *Zollitsch*. Der Katholikentag solle Teil eines Dialog-Prozesses sein, der vor einem Jahr von den Bischöfen in Mannheim gestartet wurde. Problem: Zusammenlegung von Gemeinden zu Großeinheiten, ‚von Pfarrern geleitet, die dem Kirchenvolk fremd sind‘. *Alois Glück*. „Es sind entscheidende Jahre jetzt. Es bleibt nur wenig Zeit, um die Wende zu schaffen – in der Kirche genau so wie bei der politischen Themen.“ Aufbruch zu einer ‚dienenden‘ Kirche gewollt. Wie konkret ist noch offen. Der Katholikentag möchte aber nicht zum Ungehorsam aufrufen.

Perisset: Dialog führe zum Streit, der aber mache „alles kaputt“ und sei „der Beginn einer Revolution“ (Rom lässt grüßen).